

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790

Kirchhof, J. G. A.

Oldenburg, 1792

VD18 90722507

Findlingshaus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-22507

Zimmer mit Gemälden von Regenten be-
hängt. Das Gebäude ist nach Felix meritis
und dem katholischen Mägdehaufe das höchste
in der Stadt. Ich gab hier 12 Stüber.

Findlingshaus.

Im Almoseniers- oder Findlingshaufe,
wohin ich mich von da verfügte, sind 1500
Kinder, und außer dem Hause 800. Ehe sie
nämlich 3 Jahre alt sind, werden sie Ammen
außerhalb des Hauses übergeben. Nach zurückge-
legtem 22sten Jahre gehen sie heraus. Die
Knaben bildet man zu allerley Handwerken,
nur dürfen sie das Schmiedehandwerk nicht ler-
nen, aus Furcht, sie möchten Dittiche machen.
Die Kinder unter 10 Jahren sind vermischt
durch einander; (eine herrliche Gruppe, wie
sich die Kleinen um mich her versammelten!)
Nachher werden sie abgesondert. Alle tragen
schwarz, und schlafen je 3 und 3 zusammen,
welches mir nicht gefällt, wenn gleich die Säle
geräumig und lustig, auch mehrere Luftlöcher
angebracht sind. Die Mädchen sah ich in be-
sondern Zimmern theils nähen, theils Kleider
machen. Zur Züchtigung der Kinder dienen
hölzerne Bolten, die ihnen mit Ketten an die

Füße befestigt werden, und die sie bald längere, bald kürzere Zeit tragen müssen. Auch sperrt man sie in eine finstere Kammer bey Wasser und Brod ein. Regenten und Regentessen, oder Buitenvaders und Buitenmoeders, nebst Unterauffsehern und Unterauffseherinnen (Binnenvaders und Binnenmoeders) sind auch hier. Die erstern versammeln sich in besondern Zimmern. Eine Binnenmoeder setzte sich mit einer Schüssel Brey nieder, und steckte jedem sich ihr nähernden Kinde nach der Reihe einen Löffel voll in den Mund, womit sie fortfuhr, bis alle gesättigt waren. Die Speisen sind auf jeden Tag der Woche bestimmt. Das Brod und der Käse war sehr schmackhaft, nur gefielen mir die kupfernen Kessel nicht, worin gekocht wird, wenn sie gleich des Tages zweymal rein gemacht werden. Die Provisionskammern und die Apotheke fand ich zweckmäßig, so, daß ich dieses Haus für keine solche Mördergrube halten kann, als die Finsdelhäuser sonst wol sind. Der Brieffsteller im Museum hat dies auch sehr wohl bemerkt. Ich gab hier einen Gulden.

Dies sind von den vielen Armenhäusern und milden Stiftungen in Amsterdam die, welche

welche ich sah. Das Lutherische Waisens und Diaconiehaus hätte wol auch von mir besucht werden sollen, vielleicht aber war mein Führer von der einzigen wahren reformirten Kirche! Die Regentinnen der letztgedachten Häuser werden vom Consistorio gewählt. Die Regenten sind Diaconen. — Der Geist der Mildthätigkeit herrscht durchgängig in den vereinigten Niederlanden. Die Pollicey-Einrichtungen über diesen Gegenstand, und die reichlichen Almosen, welche man hier jährlich sammelt, zeugen auf der einen Seite von der Aufmerksamkeit der Obrigkeit auf die Dürstigen, auf der andern von der Wohlthätigkeit der Einwohner. In Amsterdam ist das Betteln, wie bey uns, bey Strafe verboten, und nur selten ward ich angebettelt.

Um Nachmittage trat ich meine Reise nach dem Haag an, und fuhr daher mit der Schuit von 5 Uhr nach Harlem. Die Treckschuiten fahren täglich mit dem Offengehen des Harlemmer Thors, und dann alle Stunden bis 8 Uhr Abends, mit dem Läuten der Baumglocke ab. Die Fracht ist des Sommers 6 und des Winters $7\frac{1}{2}$ Stüber. Kinder von 10 Jahren und darunter zahlen halbe

Ⓔ 5

Fracht,

Fracht, und die unter 3 Jahren gar keine. Unter der ganzen Fracht sind 2 Stüber als Abgabe und 12 Pf. Passagegeld begriffen. Das übrige genießen die Schiffer. Von Harlem nach Amsterdam geht die Schuit des Morgens um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, und dann alle Stunden bis Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Hat man nicht Lust, im Raume zu sitzen, so kann man den Koef besonders miethen. Wir passirten Zalfwege, welches ungefähr der halbe Weg ist, und davon auch seinen Namen hat. Von dem großen Damme hier hängt die Existenz von ganz Holland ab. Wir mussten daselbst eine kleine Strecke gehen, und wechselten die Schuit.

Harlem.

In Harlem, wo ich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ankam, logirte ich im goldenen Löwen. Ich bestellte sogleich meine Adresse an den Buchhändler Plaar, einen lebenswürdigen, vor trefflichen Mann. Ich kaufte bey ihm Pilati Briefe über Holland, und den Guide à la Haye oder Nouvelle description de la Haye & de ses environs, à la Haye 1785, welches letztere Buch mir vieles Vergnügen gewährt